

Sehr geehrter Herr Müller, ich habe mich mit dem veröffentlichten [Gespräch](#) „Aktionsbündnis Trassengegner im Gespräch mit Klaus Müller“ auch im Namen des Team [Orangebuch](#), wie ich hoffe, sachlich auseinandergesetzt. Es gibt aus meiner Sicht viele Unklarheiten oder verkürzte Darstellungen, die hinterfragt werden müssen. Deshalb ist diese Analyse auch ein Gesprächsangebot. Ich entschuldige mich für meinen gelegentlichen Sarkasmus nicht. Aber manche Dinge kann man nur als Satire ertragen.

Frage	Aktionsbündnis Trassengegner im Gespräch mit Klaus Müller, BNetzA	Zeit
Dörte Hamann Erkabelverordnung	Erkabelvorrang seit 2015 gesetzlich geregelt. Politische Entscheidung. Freileitungen gleicher Kapazität kostengünstiger bei der Errichtung, Wartung und Reparatur. Die geltende Gesetzeslage ist verbindlich. Die Diskussion über eine Änderung des gesetzlichen Erdkabelvorrangs findet statt.	2:00

Herr [Hohmann](#) am 4.12.2015, "Ich begrüße den Erdkabelvorrang für neue Gleichstromtrassen als wichtigen Schritt für das Gelingen der Energiewende auch wenn er mit höheren Kosten verbunden und das Erdkabel nicht für jede Situation die richtige Lösung ist..."

Im Klartext: In manchen Fällen ist eine Erdverkabelung einfach teurer Unsinn.

Im Jahr 2024 wissen wir:

500 km 380-kV-Neubau Doppelleitung 2,2 Mio. €/km 500 \* 2,2 Mio € = 1,1 Mrd €

500 km Neubau DC-Erkabel ohne Konverter 6 Mio. €/km 500 \* 6 Mio € = 3 Mrd €

Die [Kosten](#) haben sich also mindestens verdreifacht.

Wem hat diese politische Entscheidung aus dem Jahr 2015 genützt?

Hubert Galozy Eigenkapitalrendite	Erhebliche <i>Zubauerwartung</i> seitens des Gesetzgebers; Anreizung von Neuinvestitionen; Eckpunktepapier, Konsultation und Anreizregulierung?	6:20
--------------------------------------	---	------

Die Bundesnetzagentur hat ein [Eckpunktepapier](#) zur Weiterentwicklung der Kosten- und Anreizregulierung im Strom- und Gasbereich veröffentlicht. Dazu fanden am 2.2.2024 Konsultationen mit Branchenvertretern statt.

Wir gehen davon aus, dass diese Veranstaltung keine öffentliche Veranstaltung war. Man war also unter sich. Die Anreizung von Neuinvestitionen und deren Regulierung beeinflussen die Kosten einer Energiewende massiv. Bezahlt wird diese Energiewende vom Steuerzahler, vom Stromkunden, also von uns allen. Die Investoren, die Zielgruppe der Anreizung von Neuinvestitionen, sind ausschließlich privatwirtschaftliche Unternehmen. Diese Unternehmen müssen, bei Strafe ihres Untergangs, einen maximalen Profit anstreben. Jedes Projekt, also jede Leitung, jedes Umspannwerk, was aus technischer oder volkswirtschaftlicher Sicht nicht benötigt und damit nicht gebaut wird schmälert diesen Profit. Der Gesetzgeber erweckt aber erhebliche Zubauerwartungen, ohne die Notwendigkeit eines solchen Zubaus jemals öffentlich nachvollziehbar zu prüfen.

Dörte Hamann Netzausbau Spitzenlastkappung	Weiterhin Spitzenlastkappung- im Szenarioramem 2037 Stand heute (März 2024): gute Versorgungssicherheit in <b>Deutschland</b> –hohe Redispatchkosten. Klimaneutrales Stromnetz baut zu 100 % auf EE auf; ohne Redispatchkosten, Redispatch heute 4 Mrd€/a	12:20
--	--	-------

Ein klimaneutrales Stromnetz kann es natürlich nicht geben, denn ein Stromnetz überträgt elektrische Energie, die bestenfalls klimaneutral erzeugt wird. Deshalb wird auch in der [Veröffentlichung](#) von einem klimaneutralen Stromsystem gesprochen. Dass ein klimaneutrales Stromsystem ohne Redispatch und damit ohne Redispatchkosten auskommt, halte ich für absolut unmöglich. Bleiben wir mal realistisch. Wie im Teaser bereits angesprochen, müssen zuerst die Voraussetzungen auf der Erzeugerseite geschaffen werden, 100 % EE. Das bedeutet **keinerlei** fossile Erzeugung. Neben der Erzeugung mittels EE müssen auch die Probleme der Volatilität gelöst werden. Das geht ohne jegliche fossilen Backup-Kapazitäten, nur mit grundlastfähiger Wasserkraft und mit ausreichenden Speicherkapazitäten. Wie hoch schätzen Sie die Kosten für ein solches klimaneutrales Stromsystem ein?

Hubert Galozy Dörte Hamann Überprüfung des Netzausbaus	Genügend Netzausbau technisch zur Realisierung des politischen Auftrages. BNetzA hinterfragt jeden Netzausbau.	18:35
---	--	-------

Die BNetzA ist als nationale Regulierungsbehörde alleine zuständig für die Durchführung. Sie ist selbst verantwortlich für die grundsätzliche Netzplanung. Die Rahmenbedingungen für die Netzplanung werden jedoch, nett ausgedrückt, verschleiert. Im Szenariorahmen wird im Wesentlichen die Versorgungssicherheit in Deutschland beschrieben. Im darauf folgenden NEP wird aber der Netzausbau für das nationale **und** das europäische Verbundnetz betrachtet. Diese Netzplanung, die sich über Jahrzehnte entwickelt und ständig fortgeschrieben wird, muss sich jedoch an die sich ändernden Rahmenbedingungen anpassen. So verstehe ich die Hinterfragung jedes Netzausbaus.

Es ist möglich, dass einzelne Projekte oder Leitungen nicht mehr notwendig sind, oder es sind neue Leitungen an anderer Stelle erforderlich. Der Gesetzgeber hat aber in der Regel Projekte, auch Projekte aus frühen Bundesbedarfsplänen, [verbindlich](#) beschlossen. Deshalb prüft die BNetzA auch nicht mehr den Status Quo, also das zum gegenwärtigen Zeitpunkt tatsächlich aktive Netz, sondern ein fiktives Startnetz, welches alle bestätigten und damit unabänderlichen Maßnahmen enthält. Sie hinterfragen also die Notwendigkeiten des tatsächlichen Netzausbaus nicht mehr.

Dörte Hamann Netzausbau zentral - dezentral	Wir brauchen sowohl die Übertragungsnetze als auch den Ausbau der örtlichen Verteilnetze.	28:00
---	---	-------

Die Einspeisung von Solarenergie erfolgt überwiegend in die örtlichen Verteilnetze. Windenergie dagegen überwiegend in das 110 kV-Hochspannungsnetz. Beide EE-Formen speisen letztendlich in einen Knoten, z. B. ein Umspannwerk, des 380 kV-Übertragungsnetzes ein. Beide, Solar- und Windenergie, versorgen physikalisch bedingt den Einzugsbereich des 110 kV-Umspannwerkes oder der örtlichen Trafostation. Nur der „Überschuss“ kommt am 380 kV-Umspannwerk als residuale Last an. Die Folge ist eine Entlastung der Übertragungsnetze. Bei einem Mangel an regionaler EE wird die Versorgung über das Übertragungsnetz und das Hochspannungsnetz bis zum Verteilnetz gesichert. Eine Autarkie kann und wird es nicht geben.

Es gibt aber noch einen weiteren wichtigen Effekt. Jede kWh, die ich selbst erzeuge und selbst verbrauche, muss ich nicht beim Energieversorger kaufen. Das bedeutet: Mein Verhalten ist egoistisch, weil geschäftsschädigend für meinen Energieversorger im weitesten Sinne. Das gilt uneingeschränkt für Leute mit einem eigenen Dach über dem Kopf.

Das gilt, physikalisch bedingt, auch für den Windeinspeiser. Durch ein kompliziertes Regelwerk wird z. B. der [Windparkbetreiber](#) daran gehindert, ein regionales Gebiet unabhängig und preiswert mit elektrischer Energie zu versorgen. Wenn der Netzbetreiber zu dem Schluss kommt, dass er die Energie eines Windparks nicht abnehmen kann, regelt er die EE-Anlage ab. Dem Windparkbetreiber ist es verboten, mit seiner jetzt abgeregelten Energie in ein separates Verteilnetz einzuspeisen oder auch nur einen vorhandenen Speicher damit zu laden. Das ist die Perversion einer Energiewende.

Zum Abschluss dieser Analyse ein kurzes Statement meinerseits. Wir benötigen natürlich weltweit Energie im Überfluss zu bezahlbaren Preisen. Wichtige, überlebenswichtige Prozesse sind aus wirtschaftlichen Gründen nicht durchführbar, also zu teuer. Grund sind meist die zu hohen Energiepreise. Die Nutzung erneuerbarer Energie ist ein wichtiger Bestandteil einer Energiewende, aber kein Alleinstellungsmerkmal. Eine gesunde Mischung aus EE und weiteren modernen Stromerzeugern ist die Voraussetzung für eine sichere und bezahlbare Energieversorgung.

Jörg Diettrich Dipl.- (FH),  
Mitglied des Teams Orangebuch